Erstmals 150-cm-Polyesterrohre im Strassenbau verwendet

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Plan : Zeitschrift für Planen, Energie, Kommunalwesen und Umwelttechnik = revue suisse d'urbanisme**

Band (Jahr): **29 (1972)**

Heft 6

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-782481

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

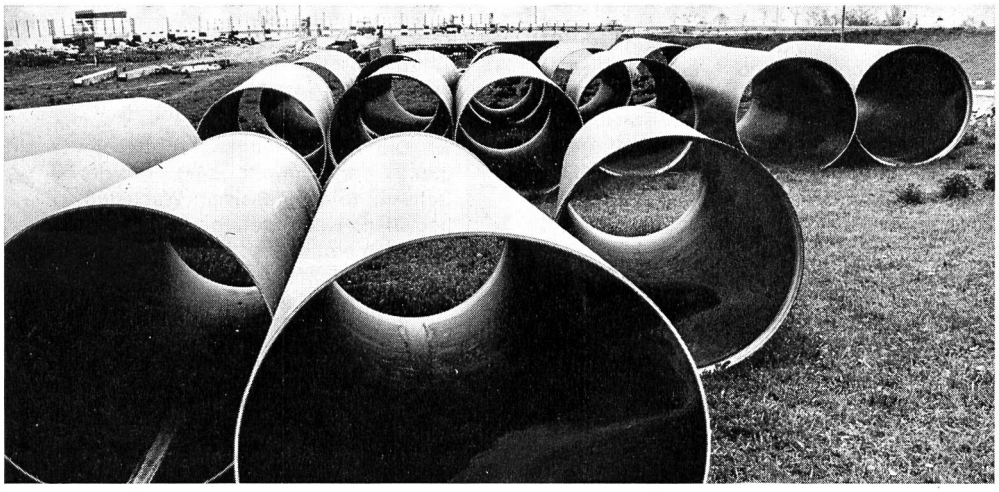
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Erstmals 150-cm-Polyesterrohre im Strassenbau verwendet

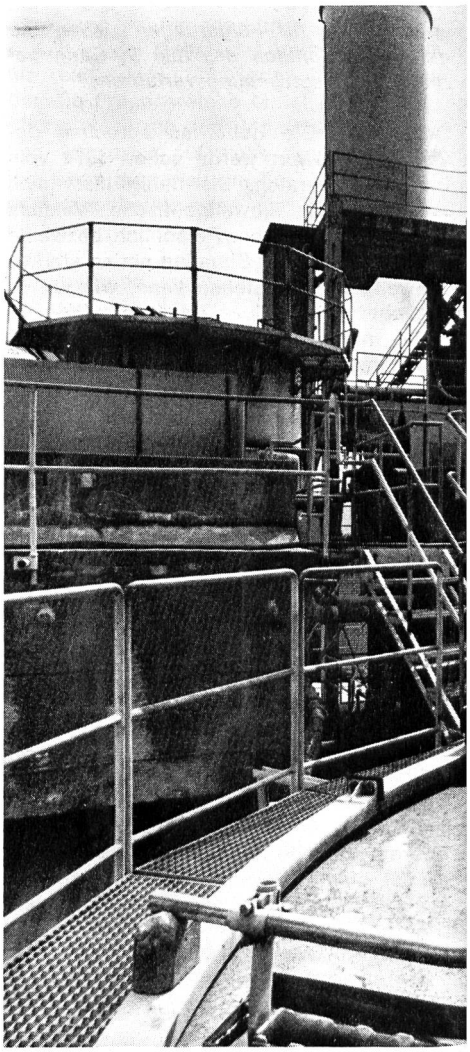


u. sch. Im Rahmen des Nationalstrassenbaus im Raume Genf und der Sanierung eines Teils des Beckens, das sich in den Vengeron ergiesst, verlegte ein Unternehmerkonsortium zum erstenmal in der Schweiz glasfaserverstärkte Polyesterrohre Armaveron mit dem Durchmesser von 150 cm. Lieferant dieser Rohre ist die Armaver, die Kunststoffabteilung der Basler Stückfärberei AG.
Die Basler Stückfärberei AG beschäftigt rund 500 Personen, davon sind 30 in der Kunststoffabteilung tätig. Diese Abteilung wird ab kommendem Jahr die Firmenbezeichnung Armaver AG tragen. Gleichzeitig wird der Produktionsbetrieb für Kunststoffrohre von Basel nach Gunzgen SO verlegt, wo zurzeit ein Fabrikneubau errichtet wird. Diese Basler Spezialfirma stellt seit 13 Jahren Kunststoffrohre her. In dieser Zeitspanne wurden nicht weniger als 150 Kilometer Rohre diverser Art und für die verschiedensten Anwendungsbereiche verlegt.
Armaveron und Armaverit sind die Markenbezeichnungen der Rohrtypen dieser Firma. Die Rohre werden in einem patentierten Schleuderverfahren (Lizenzen wurden auch ins Ausland verkauft) aus glasfaserverstärktem Polyester hergestellt. Die Herstellerin umschreibt die Eigenschaften ihrer Rohre wie folgt:

— dichter, blasenfreier Wandaufbau
— glatte Rohrwandung
— hoher Abriebwiderstand
— hohe chemische Beständigkeit
— öl- und benzinbeständig
— absolut beständig gegen alle im Boden vorkommenden Säuren und Basen
— Dichtheit von Rohrwand und Rohrverbindung
— keine Inkrustationen und Schlammablagerungen
— keine Beschädigungen durch Nagetiere, Muscheln und Insekten
— äusserst einfacher Einbau von Abzweigern
— Anschlussmöglichkeit von Leitungen anderer Rohrmaterialien
— keine Beeinflussung der Festigkeitswerte durch Frost und Sonneneinstrahlung
— grosse Massgenauigkeit
— elastisches Rohr
— niedriges Gewicht

Aus verschiedenen Gründen drängten sich bei der Gestaltung der Autobahnkreuzung bei Grand-Saconnex in Genf Kanalisationsbauten auf. Das geringe Gefälle und die grosse Abflussmenge (8000 l/sec) führten zur Verwendung von Rohren mit einem Durchmesser von 150 cm und 125 cm. Aus technischen und wirtschaftlichen Ueberlegungen fiel die Wahl auf glasfaserverstärkte Polyesterrohre Armaveron. Die Baulänge der einzelnen Röhrenelemente beträgt fünf Meter. Bisher wurden lediglich Rohre dieses Typs bis zu einem Durchmesser von 125 cm verlegt. Die Art der Rohrverbindung (Rohrmuffe) garantiert eine absolute Dichtheit. Das gleiche gilt für die Rohre selbst, weisen doch diese im Gegensatz beispielsweise zu Zementrohren eine hundertprozentige Feuchtigkeitsundurchlässigkeit auf.
Der Fachpresse wurde Mitte September Gelegenheit geboten, den Einbau der Rohre — zusammen 1,4 Kilometer — in Genf zu verfolgen. Die Bauleitung betonte dabei den leichten Einbau der Rohre, der ein rasches Vorankommen der Arbeiten ermögliche.

Eawag präsentiert sich der Oeffentlichkeit

u. sch. «Eine Demokratie ist ihrem Wesen nach stabil, weil sie auf Diversität aufgebaut ist. Vielheit in der Einheit. Sie ist es aber nur so lange, als die Uniformität des Wachstumsglaubens die Stabilität nicht unterhöhlt», so hiess es mahnend am Ende einer Tonbildschau, die am Orientierungstag in der Eawag (Eidgenössische Anstalt für Wasserversorgung, Abwasserreinigung und Gewässerschutz) in Zürich-Dübendorf gezeigt wurde.
Die Eawag in Dübendorf — unmittelbar neben den Gebäuden der Eidgenössischen Materialprüfungsanstalt gelegen — ist eine

Anlagen zur Verfahrensforschung auf dem Gebiete der Abwasserreinigung, speziell mit dem Belebtschlammverfahren. Im Vordergrund eines der vier Nachklärbecken